

# Wasserpolitik in der Hochwüste

Wie beeinflusst lokale Politik die Errichtung und Instandhaltung von Bewässerungssystemen in nordpakistanischen Dörfern?

Joe Hill

**Funktionierende Bewässerungssysteme in der Landwirtschaft sind überlebenswichtig für die Menschen im Hochgebirge Nordpakistans. Regierung und Nichtregierungsorganisationen (NRO) führen Projekte durch, um der dörflichen Bevölkerung bei der Reparatur und Verbesserung des Kanalsystems zu helfen und somit die Lebenssituation der Menschen zu verbessern. Im folgenden Artikel werden die Auswirkungen dieser Arbeit analysiert: Wie werden die Fördermittel verwendet, wer profitiert davon, und sind die Ergebnisse positiv einzuschätzen?**

Die Karakorum-Kette umfasst einige der höchsten Berge der Welt. Der K2, zweithöchster Berg nach dem Mount Everest, kann von Bergsteigern über das Shigartal, das nördlich der Stadt Skardu in der Provinz Gilgit-Baltistan beginnt, erreicht werden. Im Shigartal lebten 2013 etwa 75.000 Menschen. Die Bewohner der circa 60 Dörfer können dort nur dank aufwändiger Bewässerungssysteme ihre Felder bewirtschaften. Da es in der Talsohle kaum regnet, leiten die Menschen Schmelzwasser aus Schneefeldern, Gletschern und kleinen Bergquellen sowie – seltener – Wasser aus dem Shigar-Fluss ab.

Die Bewässerungssysteme werden von den Bewohnern der Dörfer selbst betrieben. Damit verbunden sind über das Jahr verteilt mehrere Aufgaben: Instandhaltung der Kanäle, Verteilung des angekommenen Wassers unter den Bewohnern sowie die Einwerbung und Verwaltung finanzieller Ressourcen. Um an Geld für die Instandhaltung der Kanäle zu gelangen, müssen die Dorfbewohner Kontakt zu Politikern, Verwaltungsbeamten und NRO aufbauen und pflegen.

In den einzelnen Dörfern gilt ein System von Rechten und Pflichten, das reguliert:

- Wer wann und wo Wasser verwenden darf,
- Strafen für übermäßigen Wasserverbrauch,
- Mit dem Wasserverbrauch verbundene Pflichten, wie etwa regelmäßige Wartungsarbeiten.

Solche Wasserrechte wurden schon eingeführt, als die ersten Bewässerungskanäle entstanden; sie wurden seither immer weiter modifiziert.

Die Durchführung von Projekten der Regierung oder von NRO kann sie jedoch verändern. Wenn beispielsweise ein Kanal betoniert wird, müssen die Dorfbewohner weniger Zeit im Jahr für die Reinigung aufbringen; das heißt ihre Verpflichtungen im Rechtssystem werden weniger. Eine verbesserte Wasserversorgung verändert also die bestehenden Wasserrechte. Deshalb können Interventionen der Regierung und von NRO nur erfolg-



Ein Bauer bewässert sein Weizenfeld

Bild: Joe Hill

reich sein, wenn sie auf bestehenden Vereinbarungen aufbauen (Coward, 1990, Vincent, 1995).

### Historischer Rückblick auf die untersuchte Region

Vor der Teilung des britischen Kolonialreiches trennte keine Grenze (oder *Line of Control*) die beiden Bergregionen Baltistan und Ladakh. Im Jahre 1840 verlor Baltistan seine Eigenständigkeit und geriet unter die Kontrolle von Raja Gulab Singh, der 1846 Maharaja von Jammu und Kaschmir wurde (Datta, 1984). 1901 wurde der Distrikt Ladakh geschaffen, der als administrative Untereinheit die *Skardu tehsil*<sup>2</sup>, also die Region Baltistan, umfasste. Wie im britischen Kolonialreich üblich, wurden systematisch die Grundsteuern ermittelt, in *Skardu tehsil* geschah dies 1902 und 1913 (z. B. Singh, 1913). Das primäre Ziel bestand darin, das lokale System von Eigentumsrechten zu erfassen und die Besitzer von Grundstücken festzustellen, woraus dann Abgaberraten und Zahlungspläne ermittelt wurden. Wasserrechte wurden detailliert in die Dokumente für jedes einzelne Dorf aufgenommen und erhielten einen eigenen Abschnitt, genannt *Riwai-i-Abpashi* (Buch der Bewässerungs-

regulierungen) (Coward, 1990, Baker, 2005). Die Grundstücks- und Bewässerungsrechte aus dieser Zeit beeinflussen bis heute die Verwaltung der Bewässerungssysteme.

Im Jahr 1947 führten die neugegründeten Staaten Indien und Pakistan den ersten Krieg um das ehemalige Fürstentum Jammu und Kaschmir, weitere folgten 1965, 1971 und 1999. Bis heute konnte keine politische Lösung für die Konfliktregion gefunden werden. Seit der Gründung Pakistans haben sich die Lebensbedingungen in Baltistan laut dem *Human Development Index* der Vereinten Nationen verbessert. Indes ist die Region – zumindest in Teilen – durch staatliche und NRO-Interventionen in ein starkes Abhängigkeitsverhältnis geraten. Lokale Lebensgrundlagen sind aufgrund der Verfügbarkeit subventionierter Nahrungsmittel, z. B. Weizen, untergraben worden. Der wachsende Anteil fester und entlohnter Arbeitsstellen ist vor allem mit dem Staatsdienst oder dem Militär verbunden. Die militärische Präsenz erhöht aber auch die Nachfrage nach lokalen Landwirtschaftsprodukten, vor allem Tierfutter. Die Steigerung des Wohlstandes in der Region wird zudem Maßnahmen der NRO *Aga Khan Rural Support Programme* (AKRSP) zugeschrieben. Die Programme und Strategien von Regierung und NRO bedeuten massive Eingriffe in die lokalen Strukturen, die zur Verwendung anderer Anbausorten, zu weniger Selbstver-

sorgung und zu wachsenden Einkommensunterschieden führen.

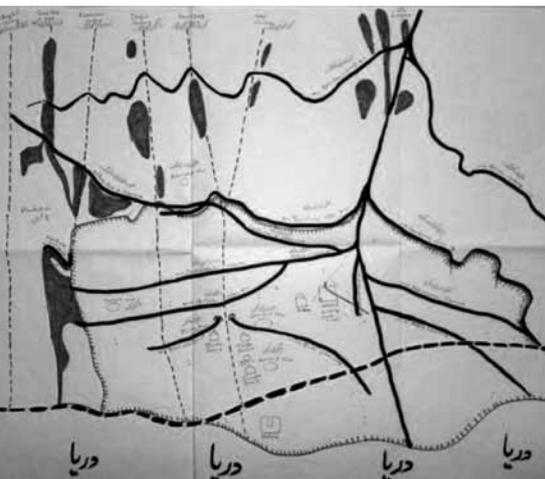
### Das Dorf Thurgu

Auf 2300 Meter Höhe liegt die aus 85 Haushalten (2013) bestehende Ortschaft Thurgu, deren Bewohner alle dem schiitischen Islam folgen. Das Dorf liegt am Ufer des Flusses Basha im oberen Shigartal, gegenüber dem für seine heißen Quellen bekannten Ort Chutron. Die Orte Thurgu, Chutron sowie vier weitere bilden das *Tisar Union Council*. *Union Councils* sind die niedrigste administrative Einheit Pakistans und verfügen über einen gewählten Rat aus fünf bis sechs Personen sowie ein kleines Jahresbudget.

Vor 100 Jahren, beim zweiten Durchgang für die Ermittlung der Grundsteuern, wurden die 199 Dörfer der *Skardu tehsil* in vier Gruppen eingeteilt. Thurgu kam in die dritte Kategorie von Orten, in denen Landwirtschaft und der Zugang zum Dorf schwierig sowie die Obstqualität gering sind. Auch heute noch ist Thurgu schwer zu erreichen: Nach einer vierstündigen Fahrt in einem Sammelfahrzeug von Skardu nach Chutron muss man vier bis fünf kleine „Brücken“ – mit Steinen und Kleidungsfetzen zusammengehaltene Baumstämme – überqueren, um auf das andere Ufer des Flusses zu gelangen. Zwar gibt es auch auf der anderen Flussseite eine Straße, sie ist jedoch kaum befahren.

Bewässerungssystem des Dorfes Thurgu (unten liegt der Fluss, die gestrichelte Linie symbolisiert die Straße, die markierten Flächen zeigen Quellen).

Bild: Joe Hill



### Kontinuität der Wasserrechte in Thurgu

Ein Vergleich der Dokumente von 1913 mit heute geltenden Rechten und Regelungen zeigt auch Konstanten:

- Die Strafe für Nicht-Teilnahme eines Haushaltes an der jährlichen Instandhaltung des *Ghora Bloq pi hrkong* liegt immer noch bei einem Kilo *makan* (Butter).
- Damals wie heute wird das Amt eines Kontrolleurs des langen Kanals, der im Sommer auf dem Berggipfel lebt, nicht permanent vergeben, sondern jährlich eine Person bestimmt. Mit drei Kilo Gerste oder Weizen pro Haushalt blieb auch seine Bezahlung gleich.

## Das Bewässerungssystem in Thurgu

Thurgu verfügt über ein kompliziertes Netzwerk von Bewässerungskanälen, das von den Einwohnern in *brkong* (größere Kanäle) und *brka* (kleinere Kanäle) unterteilt wird. Die nebenstehende Karte wurde mit Hilfe der Dorfbewohner angefertigt. Das Bewässerungssystem verfügt über einen Hauptkanal (*nalla*), der *Lungma* genannt wird und sich aus mehreren Quellen speist. Von ihm beziehen mindestens acht Bewässerungskanäle ihr Wasser. Der oberste Kanal nach links – betitelt *Agha Khan pi brkong* – wurde 1996 im Rahmen eines AKRSP-Projektes gebaut. Der wichtigste Kanal des Dorfes – genannt *Ghora Bloq pi brkong* – beginnt außerhalb des Dorfes an einem Ort in 3800 Metern Höhe, genannt *Ghora Bloq* (*bloq* bedeutet in Balti Bergweide). Jedes Jahr im Mai macht sich eine Gruppe bestehend aus einem männlichen Mitglied jedes Haushaltes dorthin auf. Am nächsten Tag arbeitet sich die Gruppe wieder hinab und repariert den Kanal. Das Wasser vom Berg wird zum Hauptkanal geleitet, von wo es wiederum andere Kanäle versorgt. Thurgu verfügt des Weiteren über mehr als 15 Quellen (*chumik*), deren Wasser in den Kanälen transportiert wird.

## Bewässerungsprojekte in Thurgu

Bewässerungsprojekte in Baltistan werden von drei Institutionen durchgeführt: dem *Public Works Department* (PWD – Amt für öffentliche Bauvorhaben), dem *Local Government and Rural Development Department* (LG&RD – Amt für lokale Verwaltung und ländliche Entwicklung) und der NRO AKRSP. Von 2003 bis 2011 führte das Amt für öffentliche Bauvorhaben im Distrikt Skardu im Rahmen eines nationalen Programmes zur Verbesserung der Bewässerungsanlagen 100 Projekte durch, davon drei im *Tisar Union Council*, zwei in Chutron und eines in Tisar. Die an-

deren vier Dörfer des *Union Council* gingen leer aus, darunter auch Thurgu. Die *Union Councils* erhalten jährlich vom LG&RD-Amt Mittel für Entwicklungsprojekte. Im Jahr 2009 übertrug die pakistanische Regierung die Kontrolle über die Mittelverteilung von den lokalen Räten auf Verwaltungsbeamte. Die Bevölkerung hofft, dass nach den für 2014 angesetzten Kommunalwahlen die Entscheidungsgewalt wieder den Räten übergeben wird. Trotz der Änderungen erhielten die *Union Councils* auch weiterhin Geld: Von Juni 2012 bis Juni 2013 wurden dem *Tisar Union Council* 540.000 pakistanische Rupien (PR) – damals etwa 4200 Euro – zur Verfügung gestellt. Dafür wurden 15 Projekte geplant: ein (schiitisches) Gemeinschaftszentrum, die Reparatur von vier Bewässerungskanälen, eine Straße, acht Schutzdämme gegen Flusserosionen und ein Wassertank. In die Reparatur der vier Bewässerungskanäle fließen jeweils 40.000 PR (circa 310 Euro). Da das *Union Council* sechs Dörfer umfasst, die jeweils über bis zu zehn Bewässerungskanäle verfügen, wird deutlich, dass die Instandhaltung einzelner Kanäle nur sehr selten bezuschusst wird. Des Weiteren ist offensichtlich, dass die politisch bedeutsameren Dörfer Tisar und Chutron mehr Geld erhalten als die peripheren vier Dörfer wie beispielsweise Thurgu.

Die Organisation AKRSP begann mit ihrer Arbeit in Baltistan im Jahr 1986 und hatte um 1990 Ortsgruppen in allen Dörfern des Shigartals etabliert (Clemens, 2000). Ihrem Anspruch nach sollten die Ortsgruppen alle Haushalte eines Dorfes bei der Entscheidungsfindung und Umsetzung von Projekten mit einbeziehen. Zu Beginn der Arbeit von AKRSP an bildeten der Bau und die Instandhaltung von Bewässerungskanälen einen wichtigen Teil der durchgeführten Projekte. Laut Fazlur-Rahman (2007) wurden bis zum Jahr 2000 von den begonnenen 802 Projekten 85 Prozent abgeschlossen. Davon waren 54



Der Weg zum Dorf Thurgu führt über waghalsige Brückenkonstruktionen aus Stein, Holz und Kleidungssetzen.

Bild: Joe Hill

### AKRSP-Projekte in Thurgu

- 1996: Errichtung eines neuen Bewässerungskanals
- 1996: Instandhaltung eines Wasserreservoirs (*zing*)
- 1998: Bau einer Straße
- 2012 (SEED): Instandhaltung des wichtigsten Bewässerungskanals *Ghora Bloq pi hrkong*

Prozent Bewässerungsprojekte und weitere 26 Prozent der Projekte hingen ebenfalls mit dem Thema Wasser zusammen, zum Beispiel die Errichtung von Dämmen. Heutzutage fährt AKRSP die Zahl seiner Projekte herunter, vor allem im Bereich Landwirtschaft. Eine Ausnahme bildet das von der pakistanischen und italienischen Regierung finanzierte AKRSP-Programm *Social Economic Environment Development* (SEED), in dessen Rahmen im Bereich des *Tisar Union Councils* vier Bewässerungskanäle instandgesetzt wurden. Bis zum

Frühjahr 2013 waren die Projekte in den Dörfern Hamasil und Thurgu abgeschlossen. In Thurgu erhielten die Dorfbewohner Zuschüsse in Höhe von 666.208 PR (circa 4600 Euro), die sie durch Eigenmittel in Form von Hand- und Spanndiensten im Wert von 220.058 PR (1500 Euro) ergänzen sollten.

## Begrenzte Wirkungen und Erfolge

Die Feldforschung ergab, dass das AKRSP-Projekt von 1996 – die Errichtung des Kanalsystems *Aga Khan pi brkong* zur Bewässerung einer neuen Baumbepflanzung – nicht erfolgreich war. Denn nach einigen Jahren hörten die Bewohner auf, den Kanal zu reparieren und zu nutzen. Das Projekt von 2012 im Rahmen von SEED zur Instandhaltung und Befestigung eines Kilometers des *Ghora Bloq pi brkong* umfasste auch den Bau eines 75 Meter langen Zementtunnels. Dieses Projekt wurde im Frühsommer 2013 erfolgreich abgeschlossen.

## Forschungsergebnisse

- Wissenschaftler haben immer wieder darauf hingewiesen, dass Bewässerungsprojekte nur erfolgreich sein können, wenn sie auf bestehenden Regelungen aufbauen. Unsere Untersuchungen zeigen, dass die vor 100 Jahren von der Regierung dokumentierten Rechte und Regelungen zur Bewässerung bis heute Einfluss auf das Bewässerungsmanagement haben.
- Im Dorf Thurgu kann festgestellt werden, dass die Organisation der Bewässerungssysteme eng mit der Politik auf der Dorfebene verbunden ist: Das Dorf ist in zwei Fraktionen unterteilt, die beide von einem *sheikh* (islamischer Kleiriker) angeführt werden und jeweils eine der beiden im Shigartal aktiven politischen Parteien – die Pakistanische Volkspartei (PPP)

sowie die Vereinigte Volksbewegung (MQM) – unterstützen. Die Dorfbewohner betrachteten das AKRSP-Projekt, obwohl es größtenteils von der italienischen Regierung finanziert wurde, als eine parteipolitische Maßnahme, weshalb die Hälfte der Dorfbewohner das Projekt boykottierte.

- Positiv kann bewertet werden, dass sowohl die Regierung als auch die NRO sich nicht in traditionelle Rechte und Regelungen, wie etwa die Funktionen eines Kontrolleurs am Gipfel im Sommer, einzumischen scheinen.
- In Thurgu wird die Instandhaltung des Kanalsystems *Ghora Bloq*

### Zum Autor

Dr. Joe Hill ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF), Bonn sowie im BMBF-Kompetenznetzwerk *Crossroads Asia - Conflict, Migration, Development*.

### Endnoten

<sup>1</sup> Dieser Artikel basiert auf einer Feldforschung aus dem Jahr 2013 im Shigartal und ist Teil eines Projektes im Rahmen des vom BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) geförderten Kompetenznetzwerkes *Crossroads Asia* in den Ländern Kirgistan, Tadschikistan, Pakistan und Indien. Es wurden ethnographische und partizipative Methoden angewendet sowie Interviews mit Regierungs- und NRO-Vertretern geführt. Besonderer Dank gilt meinen Forschungsassistenten Nazir und Rahmatullah, meinem Gastgeber Haji Mohammad in Thurgu sowie den interviewten Behördenvertretern und AKRSP-Mitarbeitern.

<sup>2</sup> *Tehsil* (f) ist eine administrative Untereinheit eines Distriktes und wiederum unterteilt in *Union Councils*.

### Literaturangaben

Azhar-Hewitt, F. (1998): „All Paths Lead to the Hot Spring: Conviviality, the Code of

*pi brkong* eindeutig die Wasserversorgung verbessern und für die Dorfbewohner den Reparaturaufwand künftig verringern.

- Zwar sollten die Dorfbewohner theoretisch 25 Prozent der Kosten durch die Bereitstellung ihrer Arbeitskraft übernehmen, jedoch wurde dies nicht erreicht.

Das Projekt könnte die politischen Gräben innerhalb des Dorfes vertiefen und somit die seit Jahrhunderten bestehenden sozialen Regelungsmechanismen beeinflussen. Aber dies wird die Zukunft zeigen!

*Aus dem Englischen übersetzt von Fabian Falter*

Honor, and Capitalism in a Karakorum Village, Pakistan“, in: *Mountain Research and Development*, 18, 265–272.

Baker, J. M. (2005): *The Kuls of Kangra: Community-managed Irrigation in the Western Himalayas*, New Delhi, Permanent Black.

Clemens, J. (2000): „Rural Development in Northern Pakistan: Impacts of the Aga Khan Rural Support Programme“, in: Dittmann, A. (ed.) *Mountain Societies in Transition: Contributions to the Cultural Geography of the Karakorum*; Köln: Köppe.

Coward, E. W. J. (1990): „Property Rights and Network Order: The Case of Irrigation Works in the Western Himalayas“, in: *Human Organisation*, 49, 78–88.

Datta, C. L. (1984): *General Zorawar Singh: His Life and Achievements in Ladakh, Baltistan and Tibet*, New Delhi, Deep & Deep.

Fazlur-Rahman (2007): „The Role of Aga Khan Rural Support Programme in Rural Development in the Karakorum, Hindu Kush & Himalayan Region: Examples from the Northern Mountainous Belt in Pakistan“, in: *Journal of Mountain Science*, 4, 331–343.

Singh, T. (1913): *Assessment Report of the Skardu Tehsil of the Ladakh District*, Lahore (1970 Bikrimi).

Vincent, L. (1995): *Hill Irrigation: Water and Development in Mountain Agriculture*, London, Intermediate Technology Publications.